

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interesse
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zml.-Exp. Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.;
A. Oepel, Stubenbastei 2,
Rötter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
stätte 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolt Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpässi-
gen Garnitur kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 2. B., ercl. der
Stempelgebühren.

aus der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inlande:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. c. 28.
Im Auslande:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hebrich's Erben, Buchhändler; in Schussburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reon bei Herrn Adolt Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Emgergasse; wolle die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 30. Hermannstadt, Dienstag am 5. Februar 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. Februar.

Die Combinationen, welche an Tisa's Anwesenheit in Wien geknüpft werden, bilden fast den ausschließlichen Inhalt des Bulletin über die österreichische Ministerkrise. Koloman Tisa wurde am 1. d. Mittags in einer zweistündigen Audienz von Sr. Majestät empfangen. Ein Blatt, welches nur in Verlegenheit ist, wenn es sich darum handelt, Berichte über die geheimsten Audienzen zu publiciren, weiß auch bereits die Wünsche mitzutheilen, welche der Monarch bei dieser Gelegenheit geäußert und die Erwiderung, welche Herr v. Tisa gegeben haben soll. Daß man es hierbei mit nichts Anderem als mit einer ziemlich stumpfen Ersuchung zu thun hat, bedarf keiner weiteren Ausführung. Wichtig ist die allerdings nur mit Reserve gebrachte Mittheilung eines anderen Blattes, wonach Dr. Herbst unmittelbar nach Tisa's Audienz zu Sr. Majestät berufen worden sein und im Laufe des gestrigen Nachmittags noch eine Conferenz mit Tisa gehabt haben soll. Die „N. Fr. Pr.“ zweifelt nicht, daß der Aufenthalt Tisa's in Wien dazu benötigt werden wird, um nochmals Unterhandlungen über die Frage der Finanzhilfe mit demselben anzuknüpfen und auf Basis des halben Zugeständnisses bezüglich des Petroleumlages, welches die ungarische Regierung bereits gemacht hat, eine weitere Annäherung des ungarischen Standpunktes an jenen der Verfassungspartei zu versuchen. Zu Anfang dieser Woche dürften die österreichischen Minister alsdann an die Parteierbitter herantreten, um zu vernehmen, welche Zugeständnisse allenfalls noch im Reichsrathe zu erzielen wären und wenn auf diese Art eine Vereinbarung gelingt, so wird wohl mit der Reactivierung des Ministeriums die Krise vorläufig beendet werden.

Im Bester Abgeordnetenhause werden demnächst auch Karl Kerkapoly, Paul Somjathy und Desider Szilagyi gegen die Zollvorlagen der Regierung sprechen. Stefan Witto wird, und zwar wie „P. Naplo“ mittheilt, wahrscheinlich den 4. d. das Wort für die Vorlagen ergreifen, jedoch zugleich erklären, daß er sie nur in dem Falle annehme, wenn die Regierung ihrerseits die Klausel bezüglich der kurzen Kündigungsfrist annimmt. Nach „P. Naplo“ ist gegründete Aussicht vorhanden, daß 180 Abgeordnete gegen die Zollvorlagen stimmen werden.

Bis nun ist das Zustandekommen des Congresses oder der Conferenz allerdings noch sehr fraglich; die „principielle“ Zustimmung Rußlands dürfte weit eher ein Mandat des Fürsten Gortschakoff sein, um sich lästige Dränger vom Hals zu schaffen und vorläufig Zeit zu gewinnen. Zudem soll Fürst Bismarck dem Congress opponiren und es dürfte diesen Gegner solcher Diplomaten-Conferenzen auch die Zustimmung Frankreichs, daß es bei einer solchen Verhandlung an Deutschlands Seite stehen werde, kaum zum Gegenstande betrachten. Auf den Congress oder die Conferenz hoffen übrigens bereits Rumänen und Griechen, jene, um der zugemutheten Vermittelung ihres Landes vorzubeugen, diese, um von der Türkei ein Stück Beute zu erhalten. Was übrigens das ausposaunende Einvernehmen zwischen England und Oesterreich-Ungarn anbelangt, so wird darüber gemeldet, diese beiden seien nur bezüglich der Forderung eines Congresses einig, differiren jedoch in allen übrigen Punkten. Das ist dann freilich ein sehr mageres „Einvernehmen.“

Graf v. Saint-Vallier, der neuernannte französische Botschafter am deutschen Hofe, ist in Berlin eingetroffen und hat so gleich die Leitung der Botschaft übernommen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung begrüßt ihn mit folgenden Worten: „Mit dem Grafen hat die neue politische Aera in Frankreich einen Vertreter beim deutschen Reich erhalten, welcher schon wiederholt in der Lage gewesen ist,

den Beziehungen zwischen den beiden Nationen werthvolle Dienste zu leisten. Als Repräsentant einer politischen Parteilichkeit, welche die Unabhängigkeit der Nation und das gute Einvernehmen mit den benachbarten Mächten dem clericalen Wohlwollen vorzieht, wird Graf Saint-Vallier hier am so eher auf entgegenkommende Bereitwilligkeit rechnen können, je mehr ihn Frankreich in die Lage setzen wird, einer wirklich friedlichen Politik Frankreichs Sympathien zuzuwenden.“ Herr J. Journier, der neue Botschafter Frankreichs bei der Pforte, hat seine Abreise nach Konstantinopel auf Samstag verschoben. In Paris heißt es, er warte das Resultat einer Conferenz zwischen dem Grafen v. Saint-Vallier und dem Minister v. Bülow ab, bevor er sich auf seinen Posten begeben.

Zwischen Vatican und Quirinal ist abermals eine Verstimmung ausgedrohen. Es wird nämlich aus Rom berichtet, die Jesuiten hätten es beim Papste durchgesetzt, daß derselbe kein Todesnamt für Victor Emanuel abhalten läßt, indem sie erklärten, man könnte sonst die Haltung des h. Stuhles der im Verstorbenen personificirten Revolution gegenüber als günstig auslegen. Ferner heißt es: Der gegen König Humbert besichtigte Protest des päpstlichen Stuhles, in eine kurze, trockene Formel gekleidet, wird bereits vorbereitet, aber er bleibt in Simon's Gewahrsam bis zur Erledigung einer Anzahl anderer, auf die Stellung des päpstlichen Stuhles zum neuen König bezüglicher Fragen. Endlich meldet man noch aus dem Vatican, der englische Cardinal Manning habe bewirkt, daß eine Cardinal-Congregation beauftragt wurde, unter Beiseitzung aller bisherigen diesbezüglichen Beschlüsse die Art und den Ort des künftigen Conclaves festzustellen.

Im englischen Parlament wird die Debatte über den Special-Credit fortgesetzt. Die Opposition griff in der Debatte am 1. d. M. im Unterhause mit besonderer Schärfe Lord Beaconsfield an, wobei der Liberale Lowe die sonderbare Forderung erhob, man müsse dem Premier-Minister den Mund schließen, weil er absichtlich den Czar und das russische Volk angriffe und man müsse beweisen, daß seine Ansichten nicht vom Cabinet getheilt werden. Die Depechen liefern von dieser bewegten Sitzung ein getreues, deutliches Bild. Nicht weniger scharf gerietzen die Parteien in der französischen Deputirtenkammer aneinander. Die Rechte protestirte gegen die Fortsetzung der Wahlverifikation und verließ ihre Plätze; sodann entstand ein gereiztes Wortwechsel zwischen Gambetta und Rouher, welcher letzterem schließlich das Wort entzogen wurde.

Ueber die diplomatischen Vorgänge in Petersburg erfährt die „Pol. Corr.“, der Reichskanzler Fürst Gortschakoff habe auf die zu seiner Kenntniß gebrachten Einwendungen des Wiener Cabinets gegen die letzterem bedeutend erscheinenden Punkte der Friedenspräliminarien in analoger Weise geantwortet, wie auf eine, wenn auch nicht identische, so doch gleichartige Remonstration des Cabinets von St. James, welche jener des Wiener Cabinets vorausgegangen war. Den Bedenkllichkeiten beider Cabineten sei insofern unverweilt Rechnung getragen worden, als der Reichskanzler, wenigstens unter Wahrung des Rechtes Rußlands zur directen Vereinbarung der für einen Waffenstillstand unerläßlichen Grundlagen mit der Türkei, die bereits bei früheren Anlässen gegebenen Versicherungen nachdrücklich erneuerte, daß alle aus den Präliminarien sich ergebenden Fragen, welche europäische Interessen im Allgemeinen und die Interessen einzelner Mächte speciell berühren, nicht ohne europäische Einvernehmen geregelt werden sollen. Das Blatt bemerkt hiezu: „Steht auch die Art, in welcher dieses europäische Einvernehmen gepflogen werden soll, zur Stunde noch keineswegs fest, so geht doch aus den in Petersburg politischem Kreisen hierüber herrschenden Dispositionen hervor, daß Rußland unter den heutigen Verhältnissen einer Finalisirung des von ihm unternommenen Werkes

einer Neugestaltung der Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel im Wege einer Conferenz der europäischen Großmächte sich zu wiederholen keinen Grund haben dürfte.“ In solchen Tagen hat Rußland schon mehr als einmal Europa ein sacrificio del l'intelletto zugemuthet.

Zammervoll ist die Stimmung der „siegreichen“ Rumänen, denen ihre „Burdessgenossen“ eine Amputation an Land und Leuten zumuthet. Wie aus Bukarest telegraphirt wird, hat die russische Regierung in Moldau-Bessarabien mehrfache Verfügungen angeordnet, die mit der mit der Bukarester Regierung abgeschlossenen Convention in directem Widerspruch stehen. Auf diesfällige Reclamationen des Bukarester Cabinets erklärte die russische Regierung ganz offen, sie werde die angeordneten Maßregeln nicht zurückziehen, da sie die Absicht habe, von Moldauisch-Bessarabien bleibend Besitz zu ergreifen. Die „Nordd. Allg. Zig.“ commentirt die pessimistische Sprache Bratianu's in der Sitzung der rumänischen Kammer dahin, daß sich Rumänien bereits auf die Gestirn Bessarabiens vorzubereiten scheine. Das deutsch-russische Journal sieht bereits den Großfürsten Nikolaus mit demselben Eisenbahnzug nach Konstantinopel gelangen, der ihn nach Adrianopel brachte. Es spricht sich in beiden Neugebungen des Berliner Blattes ein seltener Grad von politischem Optimismus aus.

Die Frage der Besetzung Konstantinopels durch Rußland wird von Stunde zu Stunde brennender und scheint berufen zu sein, den Wendepunkt in der ganzen politischen Constitution zu bilden. Wie schon bekannt, hat England in Petersburg neuerliche Vorstellungen gegen die russische Besetzung Konstantinopels erhoben. Nach weiteren Mittheilungen, die der „N. Fr. Pr.“ aus London zugehen, befindet sich die englische Regierung hierbei im Einklang mit den Anschauungen des Wiener Cabinets, und hofft man in London, daß diese Anschauungen von Europa überhaupt getheilt werden. „Allerdings haben die Neutralen, eben ihrer Neutralität willen, es in dem früheren Stadium der Kriegsführung vermieden, ausdrücklich gegen den Vormarsch Rußlands bis Konstantinopel zu protestiren, weil ein solcher Protest als eine Ermuthigung der Türkei hätte aufgefaßt werden können. Rußland würde behauptet haben, die Türkei setze den Widerstand fort, nur weil sie wüßte, daß die Mächte die Eroberung Konstantinopels nicht zulassen werden. Nun hat aber die Pforte den Widerstand thatsächlich aufgegeben, und seit zehn Tagen befinden sich die türkischen Delegirten im Besitze unbeschränkter Vollmachten, Alles zu unterschreiben. Wenn die Russen nun dennoch nach Konstantinopel vorrücken, so haben sie hiefür keinen strategischen Erklärungsgrund mehr, können sich nicht darauf berufen, daß es sich darum handle, militärische Konsequenzen des Krieges zu ziehen, sondern man muß es russischerseits auf einen politischen Coup abgesehen haben, vielleicht mit dem Hintergedanken, daß der Einmarsch der russischen Truppen den factischen Zusammenstoß der türkischen Herrschaft herbeiführen könnte, worauf die Militär-Partei in Petersburg hinarbeitet. Dies zu verhindern, ist England entschlossen, und so wie Oesterreich bei der Reclamirung der Rechte Europas in Petersburg von England nicht allein gelassen worden, so erfreut sich auch England bei seinem zur Hintanhaltung einer russischen Zwangsin in Konstantinopel bei dem Petersburger Cabinet unternehmen Schritte der Harmonie mit Oesterreich und wol auch mit — Europa.“ (Nun ist ja der russische Vormarsch eingestellt, wenn das bezügliche Telegramm in der Folge nicht dementirt wird.)

Ueber vermehrte Kriegsvorstärkungen Rußlands, namentlich in Russisch-Polen, wird dem „Gaz.“ aus Warschau unterm 24. Januar geschrieben:

„Seit Beginn des Krieges wurden keine so umfangreichen Vorbereitungen zur Verstärkung der Armeen getroffen, als dies jetzt der Fall ist. Sämmtliche Urlauber, selbst solche, welche die vorgeschriebene Dienstzeit schon fast ganz zurückgelegt haben, von Alter und Strapazen gebeugte

Sollte er sich willig den Schergen überliefern damit die verdamnte Hefe, welche ihm jene an den Hals gebehrt, schadenstroh unter dem Galgen stehen könnte, woran er aufgeküpft werden soll?

Nein — tausendmal nein!
Noch ist nicht Alles verloren und es gilt einen letzten Versuch!
In seiner Verzweiflung beschwört der Raubmörder mit unerhörtem Frevel die höllischen Mächte, damit sie ihren treuen Vasallen nicht im Stiche lassen.

Mit rastlosem Eifer will er morden — waten im Menschenblute, um sich ihres Bestandes würdig zu machen.

Wie oft erhebt sich eine gläubige Seele in Augenblicken grenzenloser Zaghaftigkeit und haarsträubenden Gedenks voll Andacht und Inbrunst zu dem Vater, der über den Sternen thront — unerhört verklingt ihr Gebet.

Wie oft widmen unglückliche Menschentinder, die niemals auf dem Pfade der Tugend und Rechtlichkeit gestraucht, schwere Gelübde der Vorsehung, um solchen Preis gültigen Schutz zu erbitten — und das Verhängniß bricht über sie herein.

Glücklicher ist der Sohn der Hölle, denn seine furchtbaren Schwüre finden fast in dem Augenblicke Erfüllung, als er sie geleistet.

Ein schwerfälliger Wagen der Madonnen, dessen Rasten mit Passagieren vollgepfropft war, auf dessen Dache sogar unter zahlreichem Gepäckstücken sich mehrere Personen eingenistet hatten, war schwerfällig die Straße heraufgehumpelt.

Vor dem Amtshause der Linie hielt er stille und ein halbes Duzend Männer in Uniform und Zivilkleidern umringten ihn.

Kaum eine Minute dauerte der Aufenthalt, dann setzte sich das Fuhrwerk wieder in Bewegung.

Luigi wußte es, daß die Visitation des Postwagens seiner Person gegolten.

Fenilleton.

Der Postträger von Trient.

Ein Seitenstück zum Raubmord im Aziendahof, erzählt von Theodor Scheibe.

(Fortsetzung.)

Um seine Verfolger irre zu führen, änderte er so oft als möglich die Richtung, hütelte sich aber, in dem Konglomerate von Gassen und Höfen auf das frühere Terrain verschlagen zu werden, wo allüberall Feinde auf ihn lauerten.

In seinem Gemüthe irrte sich blinde Wuth gegen die Urheberin der Situation, in welcher er sich befand, mit der Sorge um seine Sicherheit.

Er leistete sich einen furchtbaren Eidschwur, seine letzte Kraft, seinen letzten Athemzug daran zu setzen, um aus den engen Straßen des Netzes zu entflüchten, das man über ihn ausgespannt hatte.

Nur deshalb wollte er sein Leben erhalten, um die Tochter der Postmeisterin von Wörgl zu verheirathen.

Er wollte ihr ein Ende bereiten — so grausam und entsetzenvoll, daß sich noch die spätesten Geschlechter mit Grauen an die Bluttat erinnern sollten, durch welche ein Vogelgreifer sich gerächt.

Er wollte sich an ihre Fesseln heften, wie ein höllischer Dämon und sie in einem Augenblicke vernichten, wo sie sich dessen am wenigsten versieht.

Er kennt die Ursache nicht, aus welcher sich Marie Mostholer in Wien befindet, aber er wird sich bis in die Heimat der jungen Witwe durchzuschlagen suchen und dort geduldig den Augenblick abwarten, der seinem Vorzuge günstig ist.

Auf den Bergen wohnt die Freiheit — doch nicht des Dichters Verheißung trieb ihn dahin, sondern seine eigene praktische Anschauung.

In den Alpen kann er eine verhältnißmäßig dauernde Sicherheit genießen und hat er dem jungen Weibe heimgezahlt, was dasselbe an ihm verbrochen, dann wird er seinen Fuß über die Grenze setzen und in Frankreich über dem Meere drüben sein Glück suchen.

Seine Viertelstunde mochte sein Dauerlauf angehalten haben, als er sich plötzlich wieder auf der Mariabühler Hauptstraße und in der Nähe des Minnehores sieht.

Er hebt zurück, weil er die Ueberzeugung hat, daß dortselbst Polizeidorgane jeden Vorüberpassirenden auf das Schärfe in's Auge fassen. Einmal in den Händen der Sicherheitsbehörde — ist er verloren.

Wie er von dem Frauenzimmer im Mandollettladen vernommen, kennt man auf das Bestimmteste die Metamorphosen, denen er seine Außerlichkeit unterworfen hat.

Alle Welt weiß, daß er einen grauen Gehrock und eben solche Pantalons trägt, daß aus seinem barlosigen Gesichte große, schwarze Augen leuchten und daß auf seinem schwarzen, kurzgeschnitzenen Haupthaare ein moderner Fichth sitzt.

Wie beneidet er die zerklümpelten Straßenscherer, die wenige Schritte von ihm den Urath in der Gasse zusammenfegen.

Er hätte sein letztes Geld darum gegeben, mit Einem jener Leute das Costüme wechseln zu dürfen — er hätte keinen Mord gesucht, um sich in den Besitz der gestickten Lappen zu setzen, die ein Tagelöhner am Leibe trägt.

Aber das waren fromme Wünsche, außer dem Bereiche der Möglichkeit gelegen, und Luigi durfte auch nicht einen Moment die über ihm schwebende Gefahr aus dem Auge lassen.

Wohin sein Blick irrt, überall glaubte er lauernde, heimtückische Espione zu schauen, die mit hämischer Schadenfreude auf ihn losgingen.

In seinen Ohren brauste der Galtruf des Mandollettträgers, in welchen mit Donnergetöse hundert kräftige Klöten einfielen.

In seinem Kopfe tollten und wirbelten Eindrücke und Gedanken durcheinander und ein Zustand überkam ihn, der einer leichten Ohn- macht gleich.

Eine von 900 der angesehensten hiesigen Kaufleute und Geschäfts- treibenden unterzeichnete Adresse wurde gestern Northcote überreicht, welche das Vertrauen in die auswärtige Politik der Regierung aus- spricht. — Der „Morning Post“ zufolge hatte das auswärtige Amt gestern Abends keinerlei Nachricht über die Unterzeichnung der Frie- densverträge, es sei jedoch Grund zu glauben, die Unterzeichnung werde demnächst erfolgen. — Die Kammer vertagte die Debatte über die Credit- forderung auf Montag.

Rom, 31. Januar. Die Jesuiten setzten beim Papste durch, daß derselbe kein Todesamt für Victor Emanuel abhalten läßt, indem sie erklärten, man könne sonst die Haltung des päpstlichen Stuhles der im Verborgenen personifizierten Revolution günstig ansprechen.

Der gegen König Humbert verhängte Protest des päpstlichen Stuhles, in eine kurz, trockene Formel gefaßt, wird bereits vorberei- tet, aber er bleibt in Simeoni's Gewahrjam bis zur Erledigung einer Anzahl anderer auf die Stellung des päpstlichen Stuhles zum neuen König bezüglichen Fragen.

Wie vorauszuversetzen war, löst in Bukarest, den von dort zu- gehenden Meldungen zufolge, der von Ausland in Vorschlag gebrachte Land-Tarifhandel auf Widerstand. Sineimal diese Frage zu lösen ge- hört, die vor einem Congreß kommen müßten, so wird bezüglich der Lösung derselben wol das Wortum Despoten's maßgebend sein. Bekanntlich ist in der letzten Note des Grafen Andrassy auf die Nothwendigkeit der Neutralisirung der unteren Donau hingewiesen worden. „Dies lasse ver- muthen, daß ohne die Erfüllung dieser Forderung eine Zustimmung Despoten's zur Abtretung des rumänisch-bessarabischen Landes an Ausland nicht zu erlangen sein werde.“

Washington, 31. Januar. Der von der Finanzcommission vorbereitete Tarif-Bill-Entwurf wird dem Congresse morgen vorgelegt. Der Entwurf beantragt eine Reducirung von durchschnittlich 20 Pro- cent von den bestehenden Zöllen für alle tagierten Artikel, ausgenommen Weine, Branntweine, Zigarren, und ähnliche Verbrauchsgegenstände, wofür die bisherigen Zölle unverändert bleiben. Der Ent- wurf schafft die zusammengefügten Zölle (Compound Rates) ad und verändert die Zölle ad valorem in specificirte Zölle in jedem Falle, wo die Veränderung dem Exporte amerikanischer Manufacturen zu Gute kommt, während der freie Import von Rohstoffen begünstigt wird.

Der Entwurf führt seiner den Schutz der amerikanischen Fab- ricationsarten im Auslande ein. Dampfmaschinen für den Ackerbau und Materialien für den Schiffsbau sind zollfrei. Der Entwurf macht weiters Vorschläge, um solchen Ländern gegenüber, die den Import amerikanischer Producte erschweren, Amerika auf den Fuß der meistbe- günstigten Nationen zu stellen. Die Erhebungskosten der Zollgebühren werden auf 4 Millionen Dollars reducirt und die Zolleinnahmen auf 155 Millionen geschätzt, wozu sich eine Zunahme von 17 Millionen gegen 1877 ergeben würde. Im Senate brachte Christiancy ein Amendement zu der Bland'schen Silberbill ein, welches das Gewicht des Silverdollars mit 434 Gran festsetzt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Februar.

In der übermorgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter 1. Gerichtshofes gelangen folgende Civilrechtsstreite zur Verhandlung: 1. Maria Wlad Bogdanowa c. Zvon Bratu p. 270 Stück Schaß. — 2. Zvon Blotiu c. Anna Stireciu p. Bestreitung der ehelichen Güter. — 3. Anna Iui Nicolai Lazar c. Sujanina Iui Woiße Derebanz p. 377 fl. 33 1/2 kr. — 4. Onca Wiqua c. Zvon Iui Wagiße Wiqua p. Eigenthumsrecht. — 5. Hammeradörfer geiech- orient. Kirchengemeinde c. Nachlaß des Nicolae Jzurs p. 120 fl. — 6. Fridon Zvon c. Dinna Dragomic p. Bananulshütung. — 7. Maria Georg Deal c. Zvon Deal p. Aufhebung einer Hypothek. — 8. Andreas Wödt c. Concursmassa des Josef Pain und Gattin p. 5663 fl. 5 kr. — 9. Michael Pererich c. Zvon Bratu p. 315 fl. — 10. Alexander Szalanczy c. Anna Szalanczy p. Rechtfertigung im Schritte p. 570 fl.

(Ungarisches Theater.) Mit „Viola“ erzielte Frau Nyeki als Beneficiantin nicht nur ein gut besuchtes Haus, sondern auch eine Blumenpende, nebstdem noch ein Angebinde, welches, von mehreren ungarischen Damen erbracht, sicherlich als Beweis schmeichelhafter Aner- kennung gelten darf. Die Rolle des Herrn Malalovits, welcher von hier abgereist ist, übernahm Herr Kertész; letzterer zog sich wacker aus der Affaire, denn sein Belpartentel: „Befülta az utat a hó“ erzielte ein da capo.

(Tissa und die Sachen.) Wir lesen im „Közvélemény“ vom 3. Februar: Koloman Tissa's quälende Sorgen fangen an, sich zu zerstreuen. Sein Sturz, der in den letzten Tagen so drohend nahe war, ist vielleicht noch für einige Zeit aufgeschoben. Den Tissa retten die Sachen, welche in ihrer letzten Konferenz beschlossen, daß sie die Tarif-Vorlagen annehmen.

Wir haben übrigens schon gesagt, daß Tissa's letzte Zuflucht die Sachen und Kroaten sein werden. Die Letzteren sind zwar noch nicht in Pest, aber der amtliche Telegraph wird nicht umsonst arbeiten. (Wir legen zu diesem „schlechten Witz“ des „Közvélemény“ nur die Bemerkung, daß wir die neuerliche Haltung der sächsischen Deputirten in der Ausgleichs- frage für correct und loyal gegen König und Reich halten. D. H.)

(Aufsengänge) wurde ein hübscher, junger Rattler. Seine Excellenz der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy hat an die hiesige römisch-katholische Kirchengemeinde-Vertretung unter 3. 214/1878 nachstehende Zuschrift gerichtet:

„Mit väterlicher Befriedigung habe ich den amtlichen Bericht über die am 13. Januar l. J. abgehaltene Wahlversammlung erhalten und daraus die Ueberzeugung geschöpft, daß sowohl die Vrarbeiten zur Ver- werkstelligung den bestehenden Vorschriften ge näß mit Umsicht geleitet wurden, als auch die Wahl selbst mit jener Ruhe und Ordnung vor sich gieng, welche die Erhabenheit des durch dieselbe zu erreichenden Zweckes erfordert. — Bevor ich mich jedoch bezüglich des Wahlergebnisses des Näheren ausspreche, finde ich mich durch das väterliche Wohlwollen, welches zu den geliebten röm.-kath. Kirchengemeinde zu Hermannstadt stets gerne zu folgender Erklärung bewogen: Es ist der Zeitpunkt eingetre- ten, in welchem ich meine längst gehegte Absicht, die in meiner Circular-Verordnung vom 10. Januar 1873 §. 50 vorgeschriebene Zahl der Kirchen- und Schulraths-Mitglieder für Hermannstadt zu erhöhen, zur Ausführung bringe. Ich theue dies mit Hinsicht a) auf die hervorragende Stellung, welche die Hermannstädter röm.-kath. Pfarre in der Reihe der Pfarren der Siebenbürger Diocese einnimmt, — b) auf die große Zahl der wahl- berechtigten Mitglieder, die laut des mir vorgelegten Protokolls mit 510 beziffert wird, — c) auf die Menge und Wichtigkeit der in der Gemein-

Vertretung zur Verhandlung kommenden Gegenstände, welche es wünschens- werth mache, daß der Kirchenrath sich in Sectionen — jedoch ohne Ge- schäftsüberbürdung seiner einzelnen Mitglieder — theilen könne. Demgemäß wird der röm.-kath. Kirchenrath aus folgenden Mitgliedern bestehen: 1. Pfarrer, 2. Decretator, 3. Curator, 4. 18 Kirchenräthe, 5. 6. Erzhög- männer, 6. Rector der Mädchenschule der Ursulinen und armen Franzis- kanerinnen, ebenso der leitende Lehrer der röm.-kath. Normalchule, welche letzteren laut meines Erlasses vom 24. September 1873 Z. 2774 zu den Sitzungen des Kirchenrathes, so oft als dort Spätangelegenheiten zur Verhandlung kommen, einzuladen sein werden. Die Durchführung dieser meiner Anordnung glaube ich für den jetzigen Fall dadurch am leichtesten zu bewerkstelligen, wenn die Zahl der 18 Kirchenräthe durch die Einreihung jener aqtlingswürdigen Gemeindeglieder ergänzt wird, welche nach den gewählten 12 Räten die meisten Stimmen erhalten haben. Für die Zukunft jedoch werden die Stimmen für 18 Kirchenräthe abzugeben sein. Somit bestände ich die Wahl l. des Herrn Curator August zum Decretator, des Herrn Seimner Adalbert zum Curator und hab: für Beide die Ernennungs-Decrete zur weiteren vorrathsmäßigen Amtshandlung an den hochw. Herrn Pfarrer abzugeben, — II. der Kirchenräthe nach der Reihenfolge der abgegebene Stimmen, und zwar der Herren: Josef Krager, Michael Kadevo, Dr. Gustav Kandler, Zozana Habermann, Karl Keuzer, Karl v. Römer, Peter Simon, Josef Zsch, Dr. A. Perß, Franz Brauner, Alois Szabol, Dr. Alois Szab, Josef Szab, L. Eggert, Franz Jodet, Anton Wocstor, Michael Wödt, Alois v. Piffmann, — III. der Herren Erzhögänner: Andreas Waghly, Constantin Geader, Gyppar Krivoszi, Georg D. Py, Doctorenkandidat Kladar, Nikolaus Habermann — und die Wit, von dem alle guten Geden kommen, das keine alldarumgeizige Gnade jedem einzelnen Mitgliede des sonst constituirten Kirchenrathes volle Gleichheit und Segen verleih, damit sie zur gewissen- haften Erhaltung des Wohl's der Kirch und Späte eifrig und standhaft wirken mögen! — Karlsburg, den 20. Januar 1878. — Michael m. p. Bischof.“

Auf Grund dieses bischöflichen Bestätigungs-Schreibens lud der hiesige hochw. päpstliche Kammerer, Dompropst, Erzprieester und Stadtpfarrer Herr Stefan György die genannten Kirchenräthe und Erzhögänner für den 3. d. M. zu einer außerordentlichen feierlichen Sitzung ein, überreichte in Begleitung einer ebenso gehörenden, wie gehaltenen Ansprache dem Decretator und Curator die bischöflichen Ernennungs-Decrete und erklärte den Kirchenrath für constituirt. Zum Schriftführer wurde Rechtsadademie-Professor Dr. A. Perß gewählt und Johann Seifgeißel, daß der Kirchenrath am ersten Sonntag eines jeden Monates um 3 Uhr Nachmittag eine ordentliche Sitzung halte.

(Entscheidungen der Curie in Wahl-Angelegen- heiten.) Die Richter der Curie haben in ihrem auf die Wahl-Ange- legenheiten bezughabenden Wirkungskreise am 31. December v. J. und am 24. Januar d. J. wieder Sitzungen gehalten und mehrere inter- essante principielle Beschlüsse gefaßt, welche laut Mittheilung der „Tölvényeszeki osarnok“ folgendermaßen lauten:

1. Jener Umstand, daß die Wage irgend eines Beamten zur Sicherstellung seiner Gläubiger gerichtlich mit Beschlagnahme belegt wurde, hebt ihn nicht der Verpflichtung, die Bezahlung seiner Steuer in der gehörigen Zeit — bei sonstigem Verluße seiner Wahlberechtigung — zu bewerkstelligen.

2. Einer gegen die Wahlberechtigung auf Grundlage völliger Vermögenslosigkeit erhobene Einsprache kann nicht platzgeben werden, — da dies durch den Auszug aus der Steuertabelle B wider- legt wird.

3. Die Kaplanen können ihr Wahlrecht nur dann ausüben, wenn sie als solche in irgend einer Kirchengemeinde in amtlicher Verwen- dung sind.

4. Der Dienstbote, welcher der Macht seines Herrn untersteht, kann als solcher das Wahlrecht, auch nicht auf Grundlage früherer Berechtigung, in Anspruch nehmen. Nach Einreichung der Appellation können zur Rechtfertigung des Mangels an Wahlberechtigung nicht mehr solche Umstände vorgebracht werden, die in dem auf die Einsprache gebrachten Urtheile nicht vor- kommen. Derlei Umstände können daher nicht als Gegenstand der Curial-Richter-Untersuchung dienen.

5. Da die Wählerlisten den Gemeindevorständen nur um einen Tag vor Ablauf der Reclamationenfrist zugestellt werden, kann zur Zurückweisung der Reclamation jener Umstand, daß die Reclamation nicht bei dem Gemeindevorstande eingereicht wurde, nicht als hinreichender Grund dienen.

(Unglück auf dem Eise.) Aus Bremen, 30. Januar wird geschrieben: „Ein schreckliches Unglück hat heute Nachmittags vier Familien in dem benachbarten Woltmerhausen in die größte Trauer versetzt. Nach dem wir den ganzen Winter keine starke Kälte gehabt, ist der seit einigen Tagen eingetretene Frost, welchen die Gräben und das überfließende Land mit einer leichten Eisedecke belegt hat, natürlich von der Jugend mit größter Freude begrüßt worden und — wie immer — hat sie die Zeit nicht erwarten können, bis die dünne Eisedecke die genügende Sicherheit bieten würde. So vergnügte sich auch heute Nachmittags eine Anzahl Kinder im Alter von 8—12 Jahren auf einem von einem früheren Durchbruch herübergehenden Rolke mit Schlittschuhlaufen, als plötzlich die weiße Schne-Eisedecke brach und sechs Kinder in der Tiefe verschwanden. In einem benachbarten Hause wohnt ein Schneider Dremes, der, als er das Unglück sieht, aus dem Hause stürzt, um die Kinder, wenn möglich, zu retten, aber ebenfalls durchdrift und in die Tiefe sinkt, ebenso wie seine Frau, die ihren Mann mit dem Tode kämpfen sieht und ihm Rettung bringen will. Von allen Seiten eilen Leute mit Brettern und Latzen, herbei, auch die Eltern mehrerer der eingebrochenen Kinder, aber das Rettungswerk ist mit den größten Schwierigkeiten verknüpft und von dreizehn Personen, sechs Kindern und sieben Erwachsenen, können nur fünf lebend an das Land gebracht werden. Drei Erwachsene (der Schneider, seine Frau und die Großmutter eines der ertrunkenen Knaben) und fünf Kinder haben erst als Leichen aus der eisigen Fluth gezogen werden können. Eine andere Frau (die Tochter jener Großmutter) liegt so schwer darnieder, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Scene, welche sich in der Wohnung des Schneiders abspielte, als man die Leichen trachte und die beiden hinterlassenen Kinder im Alter von 4 und 2 1/2 Jahren die Eltern mit süßen Schmeichelworten aus dem vermeintlichen Schlafe aufzuwecken strebten, soll eine unjählich traurige gewesen sein. Nur mit Mühe konnten sie von den toten Eltern entfernt werden.“

(Kronprinz Rudolph in Dublin.) Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus London: Kronprinz Rudolph gewann in Dublin die öffentliche Meinung im Sturm. Jedermann sprach davon, daß derselbe nach dem Scheitern der Brigg „Dinska“ sofort sich von dem Capitän Racorde persönlich Bericht über das Unglück erstatten ließ, daß er mit großer Freigebigkeit eine bedeutende Summe der Mannschafft des Liseboats schenkte, welche die Matrosen der Brigg gerettet hatte, und sich auch sonst um die Mannschafft des unglücklichen Schiffes auf das Thätigste annahm. Der Kronprinz besuchte den Societäal auf der Universität in Dublin und überraschte die Professoren durch seine gründlichen Kenntnisse in der Anatomie. Auch besichtigte der Kronprinz das große Telescop, welches jorben beim Dubliner Medailler Grubb für die Sternwarte in Wien um den Preis von 80,000 fl. in Gold angefertigt wird. Der Erzherzog ließ sich alle Details erklären und besichtigte einige neue Theile des Instrumetes sehr genau. Die Werkstätte war mit electricischem Lichte beleuchtet, so daß das Telescop noch besser als am Tage in Augenschein

genommen werden konnte. Dasselbe wird im August fertig und soll das größte der Welt sein.

(Der französische Arbeiter-Kongreß,) welcher im Herbst 1876 in Paris tagte, ist jetzt wieder in Lyon zusammengetreten; er hält seine Sitzungen in dem dortigen Varietés-Theater, das er um den beträchtlichen Preis von 2500 Franken gemiethet hat, ein Beweis, daß es der Partei an Mitteln nicht fehlt. Alle größeren Städte und Fabriksorte Frankreichs sind in der Versammlung vertreten. „Zum ersten Male seit 1789“, sagt der Berichterstatter des „Kappel“, „erscheint in einem sozialistischen Kreise auch ein Vertreter des Bauernstandes: es ist dies der „Bürger“ Jacquemin aus Fleurey. Man muß sich Ange- sichts aller dieser Erscheinungen fragen, ob der Anspruch des alten Theiers, der seitdem von der französischen Bourgeoisie wie ein Coangelium nachgesprochen wird, daß in Frankreich die Sozialisten-Suche erfolglos und von hier nach Deutschland hinübergezogen sei, nicht zu den zahl- reichen Klüften gehört, welche der berühmte Staatsmann als Geschichts- schreiber und Denker sich und seiner Nation gemacht hat. Im Ganzen nahmen 200 Delegirte an dem Kongreß Theil, worunter 44 von Lyon und 27 von Paris. Den Vorsitz führte Bürger Cheprey, unter den Secre- tären bemerkt man eine Bürgerin, Fräulein Janet, aus Lyon. Auf dem Programme stehen folgende Fragen: Arbeit der Frauen; Syndikatskammern und Genossenschaft; die industriellen Krisen und die Arbeitslosigkeit; Gewerbe-Unterricht; direkte Vertretung des Proletariats im Parlamente; Altersvorsorge; und Arbeitsinvaliden-Rassen; die ländliche Arbeit und ihre Beziehungen zu den städtischen Arbeitern; Landwirthschaft und Sitten in den Fabriksstätten; Gewerkschaften. In der ersten Sitzung verlas der Bürger Besson im Namen des Ausschusses, welcher die Ver- sammlung veranstaltet hatte, einen jaameervollen Bericht über die Lage des Proletariats. Er hat seinen Abbe Sieyès gelesen; denn was dieser vom dritten Stand sagte, wiederholt Besson wörtlich für den vierten. „Der Arbeiter sollte Alles sein und er ist nichts.“ Indeß ermahnt er zur Ruhe und Ordnung im Interesse der definitiven Gründung der Republik. Die einzelnen Referenten reden sich dann, da sie praktisch nichts zu Stande gebracht haben, auf den 16. Mai aus. Adressen waren eingegangen von den Sozialisten von Montecucado bei Pisa, aus Pia- cenza und aus Barcelona. Die fremde Presse ist durch fünf italienische, einen englischen und einen deutschen Berichterstatter vertreten.“

(Aus der Petersburger Gesellschaft.) In den gesellschaftlichen Kreisen in Petersburg beschäftigt man sich viel mit zwei demnächst stattfindenden Vermählungen. Graf de Vogue, Secretär der französischen Botschaft, heirathet demnächst Fräulein Amentoff, Tochter des gleichnamigen General-Adjutanten und Mündel der Kaiserin, weshalb die Trauung im kaiserlichen Palais stattfinden wird. Die zweite Vermählung betrifft den Botschaftsrath der öster- reichisch-ungarischen Botschaft, Herrn Dolcsanyi, welcher die Prinzessin Sabanoff heirathet. — Dem Kaiser geht es bezaubernd besser und macht derselbe Ausfahrten in geschlossenen Wagen. Auch hat derselbe zum ersten Male seit seiner Rückkehr aus Bulgarien das französische Theater besucht.

Telegramm.

Wien, 4. Februar. (G.-B.) Dem Benehmen nach ist von dem Wiener Cabinet die formelle Einladung zum Zusammen- tritt der Conferenz in Wien gestern an die Cabinet der Pariser Signatar-Mächte abgegangen.

Der „Politischen Correspondenz“ theilt man aus Bukarest unter dem 3. Februar mit, daß wegen der von Ignatieff officiell angeregten Frage der eventuellen Abtretung von Rumänisch- Bessarabien an Rußland, am 2. Februar ein vierstündiger Ministerrath unter dem Vorsitze des Fürsten Carl abgehalten wurde. — Ein endgiltiger Beschluß wurde nicht gefaßt, doch sprechen alle Anzeichen dafür, daß die russischen Eröffnungen mit einer kathegorischen Ablehnung beantwortet werden.

Geschäfts-Nachweis

der Hermannstädter allgem. Sparcassa für den Monat Januar 1878

| Einnahmen. | fl. | kr. |
|---|---------|--------|
| 1. Brarer Cassaübertrag mit 31. December 1877 | 58.130 | 11 |
| 2. Sparcassa-Einlagen in 637 Posten | 159.506 | 86 1/2 |
| 3. Capital-Rückzahlungen von 23 Parteien | 4.790 | — |
| 4. Zinsen von Activ-Capitalien | 160.74 | 36 |
| 5. Rückstatterter Vorfuß | 41 | 30 |
| 6. 3% Stempelgebühr von den Parteien eingehoben | 291 | 69 |
| Summe der Einnahmen | 238.834 | 26 1/2 |

Ausgaben.

| | | |
|--|---------|----|
| 1. Rückzahlungen an 300 Parteien | 138.201 | 61 |
| 2. Angelegte Capitalien bei 21 Parteien | 9.600 | — |
| 3. Uebernommenes Hypothek-Anweisungen | 35.000 | — |
| 4. 3% Stempelgebühr an die Finanz gefaßt | 154 | 82 |
| 5. Raten-Zahlung an der Steuer | 300 | — |
| 6. Gehalte, Remunerationen, Unkosten | 895 | 28 |
| Summe der Ausgaben | 184.151 | 76 |

und es wurde ein Cassa-Rest von 54.682 50 1/2 in den Monat Februar 1878 übertragen.

(Briefkasten.) X. Y. hier. Wir lesen dem Manuscript nicht ohne Spar- nung entgegen.

Fremdenliste.

Hotel Neuirhrer. J. Schulz, Agent, von Budapest; Georg v. Fogarassau, 1. Bezirksrichter, von Karlsburg; Josef Fronius, Mädchenchul-Director, von Mediasch; Johann Fronius, Kaufmann, von Szegeden; Eugen Kaufmann, von Klausenburg; J. Metzger, Fabrikant, Sigmund Perlethier, Maschinenb., Th. Szmitz, Ferdinand Franz, Kaufleute, Theodor Lips, Geschäftsbreisender, von Wien; Ludwig Witsch, Grundbesitzer, Koloman Bifol, Advokat, von Klausenburg.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Heute Dienstag den 5. Februar unter der Direction des Ladislaus Homokay und Johann Nyéki:

A zsidó honvéd. Der jüdische Houbed. Original-Schauspiel in 3 Aufzügen.

Telegr. Wiener Cours vom 4. Februar 1878.

| | | | | |
|------------------------------|--------|------------------------------|--------|----|
| 5% Metall-Anlehen | 64.60 | 4% Grundentlastungsobli. | 74 | — |
| 5% National-Anlehen (Silber) | 67.30 | Siebenb. | 76.60 | — |
| Goldrente | 75.60 | Kroat.-slav. | 84 | 75 |
| 1860er National-Anlehen | 113.75 | Silber | 103.35 | — |
| Bankactien | 809 | R. f. Müllz-Dufaten | 5 | 59 |
| Crebitactien | 232.25 | Rapoldenbor | 9.42 | — |
| London | 113 | 100 Mark Deutsche Reichsbank | 58.20 | — |
| Ung. Grundentlastungsobli. | 78.75 | | | |

Vicitations-Edict.

Von Seite des gefertigten Magistrates wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die zur Deckung der Steuer- und Gebühren-Schuldbigleiten bei den Rückständen der Stadt Hermannstadt gepfändeten und nicht ausgelassenen Pflanzensachen im Sinne des XV. Gesetzes-Artikels §. 55 ex 1876 auf dem großen Ring am **15. Februar 1878**, Vormittags 9 Uhr, licitando veräußert werden.

Die unter 50 fl. geschätzten Objecte werden auch unter dem Schätzungswerte, die über 50 fl. geschätzten Objecte dagegen, wenn wenigstens 1/3 Theile des Schätzungswertes derselben erreicht werden, gegen Anzahlung veräußert.

Die etwa nothwendig werdende zweite Vicitation wird am selben Orte am **8. März 1878** anberaumt.

Hermannstadt, am 26. Januar 1878.

Der Magistrat.

Hirdetmény.

Alóltirt alispáni hivatal részéről ezenel közhírré tétetik, miszerént Nagy-Küküllő megye törvényhatósági bizottságának 1877 october 30-án, 230 5590-ik sz. alatt hozott, és a nagyméltóságú m. kir. belügyminister ur által 1878 január 4-én, 53436/1877-ik sz. alatt jóváhagyott határozata alapján a volt Medgyes város és szék közönségének tulajdonát képező, jelenleg e megye kezelése alatt levő, a nagyszabeni 1207. számú telekjegyzőkönyvben foglalt „Medgyesi Udvarhoz“ címzett vendéglő folyó évi február 28-án, délelőtt 9 órakor, a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján a leg-többet ígérőnek örök áron el fog adatni, a következő föltételek alatt:

1. A kikiáltási ár 9000 frt. becsérték leend.
2. Az árverezők kötelesek a kikiáltási ár 10%-kát készpénzben, vagy ovadék képes értékpapírban bánatpénzül előre letenni.

3. A vevő tartozik a vételárnak 1/3-dát az árverés jóváhagyása után 15 nappal, 1/3-dát 3 és 1/3-dát 6 hónap múlva az árverés napjától számítandó 6%-kos kamataival együtt alóltirt alispáni hivatalnál lefizetni; a bánatpénz az utolsó részletbe tudatik be.

4. A tulajdonjognak a vevő részére való bekebelezése csak a vételár s kamatainak teljes lefizetése után engedtetik meg; míg a haszonvétel az árverés napjától illeti vevőt, valamint ugyanazon naptól ő tartozik minden terhet és elleni károsodást viselni.

5. A helyég és átruházási költségnek vevőt terhelik.

Segesvár, 1878 január 22-én.

Nagy-Küküllő megye alispánja.

Apáthy.

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 16. bis 31. Januar 1878

Verstorbenen:

Den 16. Michael Dengel, f. ung. Thürstieber in Pension, 68 J. alt, evang., am Zehrfieber, Sporengasse No. 8.

17. Demeter Popoviciu, Kaufmann, 70 J. alt, gr.-or., an Lungenentzündung, Hundsrücken No. 17. — Das nothgetauschte Mädchen des f. f. Rechnungsfeldwebers Rudolf Schaller, 18 Stunden alt, an Schwäche, Elisabethgasse No. 44.

18. Martin Theiß, Wirth, 32 J. alt, ev., an Lungen-sucht, Heltaurgasse No. 1. — Miana, Tochter des Musikanten Mikulai Zanfir, 2 J. alt, gr.-kath., an Darmgeschwüre, Heltaurthorziganie No. 13.

19. Julius, Sohn des Gastwirths Josef Tomandi, 1 J. 1 M. alt, röm.-kath., an Scharlach, Rosenfeldgasse No. 2.

— Maria, Tochter der Amme Maria Luner, 8 M. alt, evang., am Zehrfieber, Ledergasse No. 2. — Katharina Dingerth, Hutmachereinsters-Witwe, 75 J. alt, ev., an Lungenlähmung, Wagnergasse No. 2.

— Juon Mehan, Deconom, 70 J. alt, gr.-or., an der Wassersucht, Holzgasse No. 7.

20. Katharina Fernengel, Schuhmachereinsters-Gattin, aus Agnetsheln, 30 J. alt, evang., an Bauchfell-entzündung, Fr.-J.-B.-Spital. — Friedrich Kuchner, f. f. Hofrath in Pension, aus Brocs, 71 J. alt, evang., an Entkräftung, Heltaurgasse.

21. Katharina Scheinert, Wrobbäkin, 78 J. alt, ev., an Schlagfluß, Käthergasse No. 10. — Elvina, Tochter des f. ung. Pioniers-Oberlieutenants Anton Pöschl, 3 M. alt, röm.-kath., an Pyämie, Burgherthorstadt No. 5.

22. Maria Cziegler, Spitalpfundnerin, 77 J. alt, evang., an Altersschwäche, Würgerspital.

25. Das todtgeborene Mädchen des Tagelöhners Juon Dragan, Ziegelgasse No. 12. — Jenny Brenner, Sängerin, 48 J. alt, evang., an Rippenfellentzündung, Wisengasse No. 30.

26. Peter Reßak, Tagelöhner aus Trappold, 42 J. alt, gr.-or., an Lungenentzündung, Fr.-J.-B.-Spital. — Michael, Sohn der Dienstmagd Susanna Stamm, 1 J. 8 M. alt, röm.-kath., am Zehrfieber, Elisabethgasse No. 21.

26. Ilse Munteanu, Tagelöhner, 55 J. alt, gr.-or., an Epilepsie, Saathorziganie No. 166.

29. Julius Öbbel, f. ung. Köstler, 37 J. alt, ev., an Leberentzündung, Elisabethgasse No. 69.

— Mikulai Mihai, Musikant, 36 J. alt, gr.-kath., an Tuberkulose, Burgherthorziganie No. 194.

30. Luise, Tochter des Maurers Josef Ungor, 10 J. alt, evang., am Zehrfieber, Elisabethgasse No. 9.

— Katharina Schneider, Fleischaufwärters-Gattin, 61 J. alt, evang., an Lungenlähmung, Neugasse No. 34.

— Mikulai Grefu, f. ung. Amtsdienner, 37 J. alt, gr.-or., an Lungenentzündung, Waifengasse No. 5.

31. Samuel Gieb, f. f. Forstmeister in Pension, 83 J. alt, evang., an Altersschwäche, Fleischergasse No. 28.

— Josef, Sohn des Fagbinders Josef Leitensbauer, 12 J. alt, evang., an Lungenentzündung, Bräuhausgasse No. 2.

— George, Sohn des Tagelöhners Mikulai Zabna, 4 M. alt, gr.-kath., an Fraisen, Saathorvorstadt No. 29.

Hermannstadt, den 1. Februar 1878.

Der Magistrat.

Hauptgeschäft

der **Johann Hoff'schen** kais. k. k. Hof-**Malzpräparaten-Fabrik** für die österreichischen Staaten: **Wien, Graben, Bräunerstrasse No. 8.**

Für die ungarischen Staaten: **Johann Hoff's Filiale, Budapest, Hutgasse No. 10.** Aufträge bitte dorthin zu richten.

Gegen Lungenleiden und Abzehrung

werden als die wirksamsten Mittel von mehr als 5000 Ärzten und unendlich zahlreichen geneigten Patienten, die seit 30 Jahren glänzend bewährten Malzpräparate des f. f. Hof-Lieferanten **Johann Hoff in Budapest, Hutgasse 10, das Malz-Extract-Gesundheitsbier, die Malz-Chocolate und Malzbonbons gerühmt und empfohlen. Medicinisches Urtheil.** Ein Mann von besonderem Werthe zur Heilung von Brustleiden aller Art und Abzehrung ist das Hoff'sche Malz-Extract. Ich heile damit meine an Lungenentzündung leidende 32jährige Tochter fortgesetzt Gebrauch des Malz-Extractes nebst der Malz-Chocolate und den Hoff'schen Malzbonbons minderte anfallend die krankhaften Erscheinungen und bewirkte vollkommene Heilung. Dr. Sporer, f. f. Obermedicinalrath in Abazia. Zuschrift: Raasdorf, den 14. Februar 1877. Auf Anordnung unseres Hausarztes bitte ich für eine Reconvalescenz um Ueberreichung von 2 Pfund Malz-Chocolate und 1 Pfund Malzbonbons. Dr. Böhmer, f. f. Telegraphen-Beamter.

Zur geneigten Beachtung bitten wir nachstehende Auszeichnungen zu Ehren des Fabricates zur geneigten Kenntniß nehmen zu wollen. Nachdem Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und Se. Majestät der König von Sachsen den **Erfinder und einzigen Erzeuger der echten Malzheilmittel, den k. k. Comm.-Rath Hrn. Johann Hoff** mit mehreren Auszeichnungen beglückt haben, haben auch Se. k. k. Hoheit der Großherzog von Hessen-Darmstadt und Se. k. k. Hoheit der Großherzogin von Hessen ihm Patente ertheilt; Wortlaut des Letzteren: **„Mit Rücksicht auf die anerkannte Heilkraft Ihrer Malz-Extracte ertheile ich Ihnen das Prädicat als landgräflich Hessen-Philippsthal'scher Hoflieferant. Datum 1877.“**

Das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier für Leinende und Genuß, ein Salom- und Tafelgetränk der besser situirten Welt, ein ausgeprägtes Heilmittel für Kranke und Reconvalescenzen in der Hand des Arztes und der Leidenden. Kein ähnliches Fabrikat der Welt das so vielen Beifall wegen seines Wohlgeschmacks und seiner heilenden Kraft erlangen, wie feiner.

Das Hoff'sche concentrirte Malz-Extract entspricht vollständig den Heilwirkungen des Malz-Extract-Gesundheitsbieres, eignet sich aber für Reisende und Solche, welche Bier nicht lieben.

Die Hoff'sche Malz-Extract-Chocolate. Ihre Vorzüglichkeit beweist die aller anderen Chocولاتen, sie dient Brustkranken statt Kaffeegetränk und wird mit dem Malz-Extract abwechselnd gebraucht.

Die Hoff'schen Brust-Malz-Extract-Bonbons. Bei Respirationen, namentlich Husten und Heiserkeit ein vorzügliches Heilmittel. Ist der Husten zu tief einzuwurzelt, so unterliegen diese Bonbons die nöthige Anwendung des Malz-Extractes.

Das Hoff'sche Kindernähr-Malzmehl zur Ernährung und Muskelbildung junger Kinder und Säuglinge (auch wenn letztere die Muttermilch nicht entziehen).

Fertiges Malzbäder-Präparat zur Herstellung der von Ärzten so oft für Verkränkte, Nervenleidende, Körpergeschwäche verordneten Bäder. (37) 2-2

Preise: Malz-Extract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 fr. Mit Röhre und Glaschen: 6 Flaschen 4 fl., 11 Flaschen 6 fl., 20 fl., 28 Flaschen 16 fl., 58 Flaschen 32 fl. — 1/2 fl. Malz-Chocolate 1. 2 fl. 40 fr., II. 1 fl. 60 fr., III. 1 fl. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 oder 1/3). — Kindernähr-Malzmehl 1 fl. — Concentrirtes Malz-Extract 1 Flacon 1 fl., auch 60 fr. — Ein fertiges Malzbäder 80 fr.

Fabrik's-Viederlage und Haupt-Depot: **Budapest, Hutgasse 10** (unter dem Thore).

Es ist zu haben bei **Hrn. F. A. Reissenberger, A. F. Lehmann und W. F. Morscher in Hermannstadt.**

Depot in **Karlsburg** bei **Herrn Sigmund Mihellyes, Apotheker.**

Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die echten schmeißenden Hoff'schen Brust-Malz-Extract-Bonbons sind in blauem Papier.

Totaler Ausverkauf
von echten **Double-Gold-Uhren.**
Für nur **fl. 5.90** verkaufen wir eine hochfeine, echt englische **Cylinder-Uhr**, auf den feinsten Rubins gebend, für deren richtigen Gang wir volle **3 Jahre** garantiren. Diese Uhren haben selber ohne Kette **9 fl.** gefloßt. Zu jeder Uhr geben wir eine elegante **Double-Gold-Kette gratis.**
Zu beziehen aus der **Wiener Taschenuhren-Fabrik, Wien, Burgring 3.** (71) 1-10

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,
Wien, Stadt, Franzensring 22.
beißt gründlich **ohne Berufstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz),** sowie alle **geheime und Hautkrankheiten.**
Ordination täglich von 11-4 Uhr.
Auch wird durch **Correspondenz** behandelt und werden die **Arzneien** befolgt.
Eben dabeist ist zu haben das **Wert (6. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung**
von **Dr. Bisenz.** Preis 2 fl. 8. B. 62-100

Drucksorten-Lager
bei **Theodor Steinhausen, Wintergasse No. 9.**

| | |
|---|---|
| Allobial-Rechnungen per Buch 40 fr. | Placate Format No. 5, färbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl. |
| Amts-Protokolle in Streitsachen " " 50 " | " Format No. 8, färbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr. |
| Amts-Zeugnisse in Streitsachen " " 50 " | Protokolle in Streitsachen per Buch 50 fr. |
| Anschlag-Zettel. Kalt zu verkaufen à 10 fr., Mittagloß zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu verkaufen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Günstlicher Ausverkauf à 20 fr. | Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl. |
| Anzeigen über steuerfreie Brauntwein- Erzeugung " " 45 " | Quittungen für Allobial-Cassen " " 40 " |
| Arbeits-Bücher per Stück 25 " | Rechnungen Halbocctav 100 Stück 30 fr. |
| Affent-Listen " Buch 80 " | " Octav " " 50 " |
| Ausweis über Elementararbeiten A. u. B. Auszüge aus dem Passions- u. Lagerbuch " " 45 " | " Quart " " 70 " |
| Best-Zeugnisse " " 40 " | " Folio einf. " fl. 1. |
| Briefpapiere: 1 Ries Quart und Octav mit Firmabrud 8 fl. | " beibf. " " 2. |
| " Emblem, Octav, 100 Stück 2 fl. | Mit Firmabrud per 100 Stück um 1 fl. theurer. |
| Catasterbögen, deutsch und ungarisch " " 50 " | Spezial-Zettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl. |
| Coupon-Confignationen " " 45 " | Steuer-Tabellen " " 60 " |
| Einnahmen- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen " " 45 " | Schubpaß-Protokolle " " 45 " |
| Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Güter, b) für Kaffgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmabrud 8 fl. | Schuldscheine " " 40 " |
| Erklärungs-Protokolle " " 40 " | Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück 3 fl. |
| Expensare, deutsch " " 40 " | dto. No. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5. |
| dto. ungarisch " " 60 " | dto. No. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8. |
| Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter Fremden-Protokolle für Hotels " " 40 " | Dieselben mit Einlagen fl. 10. |
| Gegenscheine für Allobial-Cassen " " 40 " | Tabakbau-Anzeige per Buch 50 fr. |
| Geld-Journale " " 40 " | Tagzettel für Hotels " " 45 " |
| Geschäfts-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten) " " 50 " | Taufmatrikel-Auszüge " " 50 " |
| Gefuche um grundbüch. Einverleibung Siegu Rubriken " " 45 " | Tauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle (Matrikel) " " 50 " |
| Gefuche um grundbüchliche Einverleibung (Sparcassa) " " 45 " | Tauf-Verträge " " 45 " |
| Siegu Rubriken " " 45 " | Theilungs-Entwürfe " " 45 " |
| Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, färbigem oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl. | Todtenfalls-Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romanisch (amtliche Ausgabe) " " 45 " |
| Haus-Converts 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmabrud 3 fl. 50 fr. | Urbarial-Entschädigungs-Tabellen " " 45 " |
| Hauszinssteuer-Berechnisse " " 50 " | Urtheile, deutsch und romanisch " " 45 " |
| Intabulations-Gefuche sammt Rubriken " " 45 " | Visiten-Karten auf engl. Briefpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 fr. |
| Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, ungarisch " " 40 " | dto. mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr. |
| Kirchen-Rechnungen " " 50 " | dto. auf Packpapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl. |
| Kaden-Schilder für Kaufleute per Stück 5 " | dto. große 1 fl., kleine 80 fr. |
| Licitations-Protokolle " Buch 45 " | dto. mit Emblem „Feuerwehr“ 100 Stück 1 fl. 20 fr. |
| Matricular-Auszüge für Kaufe, Verlobung " " 40 " | Vergleiche, deutsch, ungarisch und romanisch " " 40 " |
| Matricular-Auszüge in Sachen der Reconstruktion (Auskünfte) " " 50 " | Verlassenschafts-Inventare " " 40 " |
| Meldebuch für Honob's " " 45 " | Veränderungs-Ausweise für die gemeinliche Armee und Honob's " " 60 " |
| Militärbefreiungs-Drucksorten (5 Sort.) " " 40 " | Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge Verlobungs- und Trau-Anzeige auf seinem engl. Papier 100 Stück 3 fl. |
| Namens-Register für die gemeinliche Armee und Honob's " " 45 " | Vieh-Vorlässe " " 45 " |
| Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Hundert 2 fl. | Vormundschafts-Decrete " " 40 " |
| Pacht-Verträge, Auskäufer betreffend " " 40 " | Vollmachten " " 50 " |
| Pacht-Erklärungen " " 45 " | |
| Pflanzungs- und Schätzungs-Protokolle Placate Format No. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl. | |
| " Format No. 1, färbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50. | |

Militärische Drucksorten.
Medicinisches Zeugnisse per Buch 50 fr.
Ausweis über Standes-Veränderungen (Titel) Format No. 4 " " 70 "
Einlagen hiezu " " 70 "
Erhöhten-Protokolle Format No. 5 " " 90 "
Standes- u. Gebühren-Ausweise (Titel) Einlagen hiezu " " 70 "
Täglicher Berpflegs-Standes-Report Format No. 4 " " 70 "
Umlauffer- u. Honob's-Evidenzhaltungs-Drucksorten (6 Gattungen) " " 50 "